

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: Rosa von Praunheim Film – Comic: Marcel + Pel (www.marcel-und-pel.de)



Unsere Leichen leben noch

Ein Film von Rosa von Praunheim

Am 13. Mai 2013 um 19.30 Uhr und
am 16., 17., 20.-22. Mai 2013 um 18 Uhr
im Brotfabrik kino

Im vergangenen November wurde der 70. Geburtstag Rosa von Praunheims mit vielen Veranstaltungen begangen. Allerdings ist allein schon das Filmschaffen des Wahl-Berliners so umfangreich, daß man es nur noch schwer überblicken kann. Nicht zuletzt da Praunheim in den letzten Jahren vor allem mit Dokumentationen – und zwar nicht allzu unkonventionellen – von sich reden machte, drohen seine frühen Arbeiten zunehmend in Vergessenheit zu geraten.

Dabei **begründeten die Filme, die Praunheim in den siebziger und frühen achtziger Jahren drehte, seinen Ruhm** – nicht nur als einer der prominentesten Schwulen Deutschlands, sondern auch als Brecher inhaltlicher wie (film-)formaler Tabus. Ein **besonders schönes Beispiel dafür** ist „Unsere Leichen leben noch“, der – in einer für den jungen Praunheim typischen Mischung aus Dokumentation und Fiktion – das Zusammentreffen fünf energiegeladener älterer Frauen in Berlin schildert. Die (Selbst-) Darstellung dieser **Seniorinnen mit bewegter Vergangenheit, Freude an der Gegenwart und ungebrochenem Mut zum Eigensinn bis hin zur Exzentrizität** erregte vor dreißig Jahren ein Aufsehen, das heute kaum mehr nachvollziehbar ist: Praunheim und die Protagonistinnen seines Films haben sich rückblickend als wahrhaft avantgardistisch erwiesen.

Eine von ihnen war Praunheims Tante **Luzi Kryn**, die schon in seinen sehr frühen Arbeiten „Die Bettwurst“ und „Berliner Bettwurst“ eine Hauptrolle gespielt hatte. Diesmal wurde ihr jedoch ein wenig die Schau gestohlen von der noch extrovertierteren **Lotti Huber**, die in „Unsere Leichen leben noch“ als Berliner Gastgeberin der vier anderen, aus Westdeutschland anreisenden Frauen auftrat und mit diesem Film ihren späten Starruhm begründen konnte.

So typisch diese – größtenteils in Praunheims Wohnung gedrehte – Low-Budget-Produktion inhaltlich, formal und von der ihr entgegengebrachten Beachtung her für Praunheims frühes Filmschaffen ist, so bezeichnend erscheint, wie wenig sie mittlerweile noch präsent ist – im allgemeinen Bewußtsein wie in den Programmen von Kinos und Fernsehen. Ob dabei auch eine Rolle spielt, daß die Gesellschaft inzwischen wieder so konformistisch geworden ist, daß der Streifen für heutige Verhältnisse schon allein von seiner Machart her viel zu **schräg und fröhlich ungehobelt** wirkt?

„Unsere Leichen leben noch“ ist die zwölfte *Berlin-Film-Rarität des Monats*, die Berlin-Film-Katalog im Brotfabrikkino präsentiert. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de (wo es auch eine regelmäßig aktualisierte Übersicht gibt, wo und wann man in Berlin ältere Berlin-Filme sehen kann).

VORSCHAU: Im Juni möchten wir schwerere Kost bieten: **Rotation**, das 1948/1949 entstandene Mittelstück von Wolfgang Staudtes „Antifa-Trilogie“, zu der ferner „Die Mörder sind unter uns“ und „Der Untertan“ gehören.



Unsere Leichen leben noch – BRD 1981 – 94 Min. – Farbe – Regie: Rosa von Praunheim – Kamera: Stephan Köster – Musik: Hans Wittstadt – Buch und Darsteller: Lotti Huber, Inka Köhler, Luzi Kryn, Maria Christiana Leven, Madlen Lorei, Rosa von Praunheim

Am 13. Mai 2013 um 19.30 Uhr und am 16., 17., 20.-22. Mai 2013 um 18 Uhr im **Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee)**.
Straßenbahnlinien: M 2, 12, M 13, Buslinien: 156, 158. www.brotfabrik-berlin.de